



Global Energy Solutions e.V.

For Prosperity and Climate Neutrality

# Die große Energiekrise – das neue Buch von Fritz Vahrenholt

Bert Beyers

3. März 2023

„Wir stehen weltweit an Anfang einer Energiekrise, die die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand der Nationen auf Jahre, wenn nicht Jahrzehnte prägen wird.“ Das ist der erste Satz im Buch von Fritz Vahrenholt. Damit ist der Ton gesetzt. Die Kritik zielt vor allem auf die europäische und die deutsche Energiewende. Die Strompreise in Deutschland gehören nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine zu den höchsten der Welt, Strom ist um ein Vielfaches teurer als bei den Wettbewerbern USA und China. In der Folge werde es zu einer Deindustrialisierung Deutschlands und zu massiven Wohlstandsverlusten kommen.

Die Gründe für diese Fehlentwicklung sieht Vahrenholt in einer übersteigerten Alarmstimmung in Sachen Klima sowie in einem ideologischen Feldzug gegen Kernenergie und fossile Energien. Vahrenholt kritisiert dabei nicht nur die Ampel-Regierung in Berlin, sondern auch deren Vorläufer. In der Ära Merkel kam es laut Vahrenholt zu massiven energiepolitischen Fehlentscheidungen. Dazu zählt er vor allem den deutschen Ausstieg aus der Kernenergie, als mittlerweile einziges Land der Welt. Er rechnet aber auch den Kohleausstieg, die „Zerstörung der eigenen Automobilindustrie durch den Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor“ und die „bewusst herbeigeführte Abhängigkeit von russischem Erdgas“ dazu.

Vahrenholt belässt es nicht bei der Kritik, sondern legt eine eigene energiepolitische Strategie vor. Die deutsche Stromproduktion möchte er auf drei Säulen stellen: Offshore-Windkraft, Kernkraft und Strom aus heimischer Braunkohle mit Abscheidung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture). So könne man die Deindustrialisierung Deutschlands stoppen und die Wettbewerbsfähigkeit im Verhältnis zu den USA und China wieder herstellen.

In einem 20-Punkte-Programm fordert Vahrenholt außerdem: die Entwicklung von Carbon Capture weiter zu treiben, auch für Erdgas, die Förderung von Schiefergas auf deutschem Boden, die Aufhebung des europäischen Verbots von Verbrennungsmotoren und die Förderung der Entwicklung von synthetischen Kraftstoffen sowie die Einstellung der Subventionierung der E-Mobilität. Diese Punkte sind mit dem Programm von Global Energy Solutions deckungsgleich. Während Vahrenholt auf die nationale Diskussion zielt, liegt der GES-Fokus auf globalen Lösungen, einschließlich einem weltweiten Cap-and-Trade-System und massivem Einsatz von Nature-based Solutions.

Fritz Vahrenholt gilt schon lange als kritische Stimme in der Klimadebatte. Er bestreitet nicht, dass die vermehrte Emission von CO<sub>2</sub> zu einer Erwärmung führt. Zugleich wendet er sich gegen Katastrophenszenarien und Panik. Dabei verweist er auf Unsicherheiten in den Prognosen der Klimamodelle. GES dagegen nimmt die Warnungen der Klimaforschung sehr ernst. Dazu gehört auch die Gefahr durch Kipp-Punkte in den Ökosystemen, zum Beispiel beim Permafrost.

Optimismus angesichts der gegenwärtigen Lage sieht anders aus. „Es wird zehn bis 20 Jahre dauern, bis wir uns aus den Trümmern dieser Politik hervorgearbeitet haben“, schreibt der Autor. Die Richtung, in die Vahrenholt argumentiert, nämlich eine marktwirtschaftliche, eine technologieoffene, eine Energiepolitik ohne Scheuklappen, hat es in Deutschland und Teilen Europas schwer. Umso wichtiger ist es, dass jetzt ein konkreter Gegenentwurf für eine zukunftsfähige Energiestrategie vorliegt.